

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 39 (1913)
Heft: 22

Artikel: Turnerisches
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-445605>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bundesratswahl

Nun der hohe Sitz erledigt,
streiten sie sich gründlich drum. —
Teils pro domo wird gepredigt:
doch auch teils pro Publikum.

Und damit in punkto „Glänzen“
keiner ein Zuviel besitzt,
werden alle mit Sentenzen
voller Dreckigkeit bespritzt.

Man entklaubt der Zeit die Daten,
wo sich, war es auch spontan,
die diversen Kandidaten
je einmal hervorgetan.

Wer bei den Gepllogenheiten
quasi sauber bleiben kann,
ist — gefeit für alle Seiten —
sozusagen unser Mann.

Nur der Wägste, heißt's, und Beste
sieg in dem Herrenstreit. —
Man beguckt den Herrn die Wese
in Bezug auf Sauberkeit.

Paul Altheer

Die Demokraten

(Nach W. Busch)

Wirklich sind sie unentbehrlich.
Überall, wo was geschah
Zu dem Wohle unsres Staates,
Sind sie tätig, sind sie da.

Und man sah es wieder kürzlich
Und man sieht bei jeder Wahl,
Unsre Demokraten haben
Stets ihr eignes Ideal.

So war iß's der Parteien kleinstle,
Doch sie fühlt sich stark und groß.
Und für ihre guten Rechte
Kämpft sie immer tadellos . . .

Auch in Winterthur nun wieder
Halben sie mit ihrem Wit
Einem feuer-roten „Sozi“
Auf den Nationalrats-Sitz.

Wirklich sie sind unentbehrlich.
Überall wo was geschah
Zu dem Wohle unsres Staates,
Sind sie tätig, sind sie da. 's Zürli-Leuli

Auch ein Ausgleich

„Nun höre einmal, lieber Karl,“ redet ein älterer Herr seinen Schwiegersohn an, indem er ihn in sein Privatkontor zieht. „Du lebst jetzt schon zwei Jahre mit Deiner jungen Frau bei uns. Habe ich nicht bei allen kleinen Sammeliendisputen auf Deiner Seite gestanden?“

„Stimmt, aber was soll das?“

„Habe ich nicht mehrfach Deine Schulden bezahlt?“

„Auch das!“

„Willst Du mir nun auch einen Gefallen tun?“

„Warum nicht?“

„Ich konnte mir's denken. Also sei so freundlich und sage, daß die zwei Theaterbillets und die Souper-Rechnung, die mir heute morgen aus der Tasche gefallen sind, von Dir herrühren. Dann sind wir quitt.“

2.

Es Z'samme-Sch-Spiel

En Pabst und syne G'selle,
Bill Marmor schön und glatt,
Und ganz en Huuse Chille,
Das git die „Heilig Stadt“.

Es Doß' Ministerg'rüsse
So zügig wie Glast,
Und Millione Süßer
Gänd de Justiz-Palast.

Es Doß' schlaui Phrasse,
En paar Tag Wj und Bränz
Und Srei-Logis und Reise,
En Srideskumveränz.

En paar guet Schwyzer-Näme
Als Decki uf de Schmuz,
Bo dräckige Schlawagge,
Das git de „Heimetschuh“.

En Budget-Ueberschriftig,
En usquätschis Portmenee
Und es paar helli Auge,
Cha Motione geh.

Und 's Wässer, höch im Bündte,
Das schpnt-mer nüd recht g'hüür,
's git nüd nu Liecht da z'Züri,
Es git sogar no Süür.

Und wer mer wett sage,
Dah so es Gipchniß hinkt,
Dä soll nu selber schmökke,
Wie's breuſelet und flinkt.

Zinneli 2315

Zum Zürcher Blumen- und Kinderhilfstag

Wie wir vernehmen, ist von offizieller Seite der Wunsch geäußert worden, daß die Saaladen der markantesten Gebäude Zürichs auf den Kinderhilfstag hin mit passenden Blumen gesetzt werden sollen. Der „Nebelspater“ macht folgende Vorschläge:

| | |
|------------------------------|----------------------------------|
| Universität | Sonnenblumen und Lichtnelken |
| Höhere Töchterschule . . . | Gänseblümchen und Pensées |
| Stadttheater | Paffiloren und Immortellen |
| Operntheater | Rhabarber und Zollkirschen |
| Gr. Kunstmuseum a. Heimplatz | Seigenblätter |
| Al. Kunstmuseum a. Heimplatz | Pissenlins und Kakteen |
| Gottfried Keller-Haus . . . | Bierbl. Klee und Bergimbiennicht |
| Schweiz. Kreditanstalt . . | Goldregen u. Taufendgöldenkraut |
| Volkshaus | Seidelbast und Brennelein |
| Eintracht | Gezweige und Beilchen |
| Polizeiwache | Löwenzahn und Technelken |
| Sämtliche Pfarrhäuser . . | Kapuziner und Capsella bursa |
| " Kinos | Jelängerjelieber [pastoris] |
| " Nachtcasés | Sumpfbäumen und Männertreu |
| Kinderkrippen | Goldlack |
| Karl der Große | Sraueneschuh und Teerosen |
| Neue Zürcher Zeitung . . | Kornblumen u. Rührmichnichtan |
| Zürcher Post | Mählbecken u. Stiefmütterchen |
| Bürger-Zeitung | Katzensöpfchen und Salbei |
| Tagess-Anzeiger | Klauschrosen und Taubnesseln |
| Tagblatt | Hauswurz und Kälberkropf |
| Schlachthaus | Saubohnen und Fleischblumen |
| Rathaus ev. Stadthaus . . | Löwenmäulchen |
| Corso | Orchideen und Schlingspflanzen |

Zur Friedenskonferenz

Als Bulgaren, Serben, Griechen,
Taten die Türkei bekriegen,
Waren einig sie dabei,
Dah hier viel zu holen sei.

Nach diversen großen Siegen
Sind Bulgaren, Serben, Griechen
Festgeblieben in der Tat,
Zu behalten was man hat.

Diejer Grundsatj ist entschieden
Jetzt ein Hindernis zum Frieden.
Um die Erbschaft, sappern!
Ist ein großer Streit entbrennt.

Die Bulgaren und die Griechen
Taten sich jetzt selbst bekriegen.
Auf das Friedensdokument
Wartet stets der Orient.

Und Europa, alterschwäblich,
Denkt, das ist ja nebenäblich.
Stark ist es allein, wenn man
Montenegro rüffeln kann.

Bm.

Das Kamel

Ein Professor, der sich auf der Welt für unentbehrlich hielt und viel über Kunst schwäte, kam einmal in eine Ausstellung moderner Schweizermaler. Er war von lauter Kriechern umgeben, die stets seiner Meinung waren. Das tat ihm wohl. Da sprang ihm plötzlich ein Bild in die Augen: es war die erste Landschaft eines Künstlers, der bis jetzt nur Tierbilder gemalt.

„Gi! seht doch diesen Käsch!“ rief plötzlich der Kunsthelige. „Dieser Kerl sollte wahrhaftig nichts anderes als Kammele pinseln.“

„Wie wahr das wieder ist!“ jubelten ihm seine Bewunderer zu.

Da trat der Maler des Bildes aus dem Publikum heraus, legte die Hand auf des erschrockenen Professors Schulter, verneigte sich ehrerbietig vor ihm und sagte: „Wie wahr, Herr Professor, Kammele sollte er pinseln. Sie können gleich führen.“ Miau

Wagner-Seuche

Jedes Blatt und jedes Blättchen,
Jedes Händchen, jede Hand
Schwörer heut' zum großen Wagner.
Wagner spukt in Stadt und Land,
Wagner, Wagner, nichts als Wagner!
Wagner ist das Lösungswort,
Und es feiert Wagner-Seiern
Jeder Stand und jeder Ort.
Wagner feiert das Theater,
Wagner der Trompeter-Chor,
Wagner jede Hauskapelle
Und der Reiterklub „Humor“.
Wagner feiern alle Augen,
Nicht zu feiern wäre böhn;
Wagner feiern auch die Dummen,
Es gehört zum guten Ton,
Und das Wagner-Serum spritet
Man dem kleinen Kind schon ein —
O, du göttliches Gefühl,
Von dem Impf-Zwang frei zu sein!
Zinneli 2315

Hinwiler Ehrenwein!

In seinem Sirkular für das Hinwiler Bezirksängerfest behauptet das Preiskomitee unter anderem: „Es liegt im tiefen Keller ein Sess- und Ehrenwein, den uns nicht so leicht jemand nachmacht!“ — Arme Sänger und Sesshüttenbrüder!

Ufot

Berichtigung

Ein geschäster Lefer macht uns darauf aufmerksam, daß in der vorigen Nummer die Epistel von Abraham a Santa Clara („Sillifizierter Sill“) auch die Bemerkung enthielt, bei der neuen Universität sei die Stilkultur auf den Hund gekommen. Dem könnte nicht so sein, weil sich unter der allerdings sehr reichhaltigen ornamentalen Menagerie des Neubaus dieses nützliche Tier gar nicht finde. Der Einsender hat recht: was wir für einen Hund hielten, kann auch eine Käze sein.

Abraham a Santa Clara

Turnerisches

Die armen Grossmächte tun mir leid, seit Monaten kommen sie aus den Streißungen nicht heraus.
Wiejo denn?

Entweder müssen sie Schritte unternehmen, oder eine neue Stellung einnehmen.

Ing.

Auf nach Kilchberg!

In Kilchberg soll im oberen Mönchhof eine Gartenstadt für Rentner, Gelehrte, Dichter usw. erbaut werden.

Nach Kilchberg will den Schritt ich lenken
Zur schönen neuen Gartnstadt,
Die von den Reizen unsrer Gegend
Die erquisitesten nur hat.

Dort will ich reine Landluft atmen,
Wo kein Atom Benzin man riecht,
Wo kein Asphaltqualm reist zum Husten,
Noch Rauch verkürzt das Lebenslicht.

Dort will ich selbst den Kohl mir bauen,
Mir zieh'n den prächtigsten Salat
Und stolz mich nennen: Grundbesitzer,
Mich glücklich dünken als Magnat.

Der Gegend schöner Rhythmus wird dann
Beleben neu Herz und Gemüt;
Aufs Neue mir die Dichterflamme
Im keuschen Busen dann erglährt.

Dies alles kann — nein, muß gelingen,
Die Großstadt iß's, die uns verlämpft;
Wenn ich jetzt nur den Dummen finde,
Der mir das Geld zum Ankauf pumpft.

Inspektor